

STRESSBAROMETER

Ein Instrument für gesunde Arbeit



Psychische Belastungen am Arbeitsplatz sind in aller Munde. Die Digitalisierung der Arbeit entschärft das Problem nicht. Ganz im Gegenteil: Fast 80 Prozent der befragten Betriebe berichten im Rahmen des Transformationsatlases der IG Metall von neuen Arbeitsbelastungen. Die Digitalisierung führt vielfach zu einer weiteren Beschleunigung von Produktions- und Kommunikationsprozessen. Steigende Arbeitsintensität, komplexere Arbeitsaufgaben, entgrenzte Arbeitszeiten und Arbeitsorte stellen immer mehr Anforderungen an die Beschäftigten. Burn-

out, Depressionen, aber auch Muskel-Skelett- oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind häufig die Folgen von schlecht gestalteten Arbeitsbedingungen. Unstrittig ist: Ein großer Teil der arbeitsbedingten Erkrankungen geht auf das Konto psychischer Belastungen. Es kann nicht verwundern, dass viele Betriebsräte einen enormen Druck verspüren, Arbeit humaner zu gestalten. Die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen ist hierfür das gesetzlich vorgeschriebene Instrument. Zur praktischen Umsetzung empfiehlt die IG Metall das neue StressBarometer.

www.stressbarometer-igmetall.de

Psychische Belastungen: Ein Tophthema in den Betrieben

Sind psychische Belastungen in den Betrieben immer noch von Bedeutung?

Das Thema ist aus den Betrieben nicht mehr wegzudenken. Nach den Ergebnissen der WSI-Betriebsrätebefragung haben sich über 80 Prozent der Betriebsräte in jüngster Zeit damit beschäftigt. Auch die Zahl der Betriebsvereinbarungen zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen ist deutlich gestiegen, wenn auch auf niedrigem Niveau. Die hohe betriebliche Relevanz des Themas ist ein Motiv, warum wir unser Instrument zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen, das StressBarometer, grundlegend überarbeitet haben.

Werden die gesundheitlichen Auswirkungen psychischer Arbeitsbelastungen noch bestritten?

In den Betrieben ist es noch immer ein schwieriges Thema, obwohl die gesundheitlichen Auswirkungen psychischer Belastungen durch ein groß angelegtes Projekt der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin mittlerweile gut belegt sind: Sie reichen von Herz-Kreislauf- oder Rückenerkrankungen bis hin zu Burnout oder Depressionen. Besonders die psychischen Erkrankungen sind wegen der mit ihnen verbundenen langen Fehlzeiten häufig in der Debatte. Sie sind zugleich auch die Hauptursache für den Bezug von Erwerbsminderungsrenten.

Das Thema Arbeitsunfähigkeitstage durch psychische Erkrankungen hat immer wieder Konjunktur ...

Ja, das stimmt! Immer, wenn die einzelnen Krankenkassen ihre Gesundheitsberichte oder das Bundesarbeitsministerium seinen jährlichen Bericht zur Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit vorlegt, erschrecken alle über die dramatische Zunahme der AU-Tage infolge

„Es ist höchste Zeit, die jährlich aufflammende Empörung über lange Fehlzeiten in eine wirksame Präventionsstrategie zu übersetzen.“



HANS-JÜRGEN URBAN
geschäftsführendes
Vorstandsmitglied der
IG Metall

psychischer Störungen. Es ist aber nun wirklich höchste Zeit, die jährliche Empörung in eine wirksame Präventionsstrategie zu übersetzen. Dass es mit unverbindlichen Willensbekundungen und Gemeinsamen Erklärungen allein nicht funktioniert, ist offensichtlich.

Hat sich bei den gesetzlichen Präventionspflichten denn nichts getan?

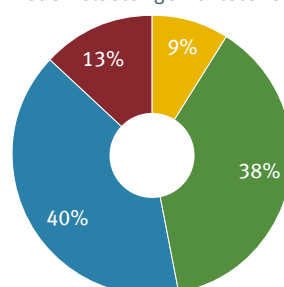
Doch, hier haben wir durchaus Erfolge zu verzeichnen: Die novellierte Arbeitsstättenverordnung von 2016 und die neue Arbeitsstätten-Regel zur Gefährdungsbeurteilung bieten schon deutlich bessere Ansatzpunkte für betriebliche Präventionspolitik. Auch die neuen Grenzwerte gegen Lärm-Stress in der Werkhalle sowie im Büro, die eine Arbeitsstätten-Regel aus dem Jahre 2018 vorsieht, sind ein Fortschritt. Aber eine Anti-Stress-Verordnung fehlt noch immer. Ohne eine klare Rechtsgrundlage und funktionierende Aufsichtsbehörden wird die Zahl der ganzheitlichen Gefährdungsbeurteilungen, die bei nur 21 Prozent liegt, kaum wesentlich erhöht werden können. Für die IG Metall ist dieser Zustand gänzlich inakzeptabel. Wir bleiben am Ball!

Fast 80 Prozent der Betriebe berichten von neuen Belastungen aufgrund der Digitalisierung

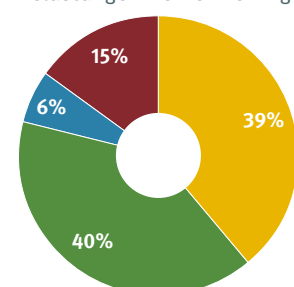
Welchen Einfluss hat die Digitalisierung auf die Arbeitsbelastungen der Beschäftigten?

- trifft weitgehend / voll zu
- trifft teilweise zu
- trifft gar nicht / eher nicht zu
- lässt sich nicht beurteilen

Neue Belastungen entstehen



Belastungen werden verringert



Quelle: Transformationsatlas der IG Metall

Gründe für die Überarbeitung des StressBarometers

Die empirischen Befunde und vor allem die Erfahrungen zeigen deutlich, dass der Humanisierungsdruck in den Betrieben kontinuierlich ansteigt. Mithilfe der Mitbestimmung im Arbeitsschutz und zeitgemäßer Instrumente lässt sich hier etwas bewegen, auch wenn es für Betriebsräte und Aufsichtsbehörden auf Grundlage einer entsprechenden Rechtsverordnung deutlich einfacher wäre. Mit der Arbeitshilfe sollen auch die neuen rechtlichen Instrumente erläutert und beworben werden. Zudem hat sich die

IG Metall in Fachkreisen an der Erstellung neuer Qualitätsgrundsätze für Gefährdungsbeurteilungen psychischer Belastungen beteiligt, an die sich alle Arbeitsschutz-Akteure halten sollen. Hieran muss sich auch das von der IG Metall empfohlene Instrument messen lassen. Das neue StressBarometer erfüllt diese Anforderungen. Zudem bietet es einen zeitgemäßen Online-Fragebogen als Standard. Und nicht zuletzt war eine Anpassung an die sich wandelnden Arbeitsbedingungen fällig.

Das neue StressBarometer ist ein ganzes Care-Paket

Es beinhaltet:

- Eine **umfassende Arbeitshilfe für Betriebsräte** und interessierte Fachleute. Sie erläutert die arbeitswissenschaftlichen Erkenntnisse rund um die psychische Gesundheit. Die Arbeitshilfe befasst sich aber auch mit den rechtlichen Grundlagen und Handlungsmöglichkeiten der betrieblichen Interessenvertretungen zur Durchsetzung einer Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen.
- Einen **Fragebogen für Beschäftigte**. Dieser kann online oder in Papierform ausgefüllt werden.
- Ein **online-Tool** zur Auswertung.

Auf www.stressbarometer-igmetall.de gibt es das gesamte Paket. Wer die Arbeitshilfe (70 Seiten) gerne in gedruckter Form haben möchte, kann sie für 2,80 € unter der Produktnummer 10026 – 81664 über das Intra- oder Extranet bei Arvato bestellen.



www.stressbarometer-igmetall.de

Impressum:

Herausgeber: IG Metall Vorstand – Ressort Arbeitsgestaltung und Gesundheitsschutz
 Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt am Main – Verantwortlich: Dr. Hans-Jürgen Urban
 Redaktion: Andrea Fergen – Gestaltung: warenform – Titelbild: Gromov/istock